

Havarie

Der Gedanke einer ideellen Kneipe, Seefahrt und Utopien.

Die vermeintlich lineare Bewegung durch Zeit und Raum ersetzen Tobias Lange und Anja Fußbach in ihrer Rauminstallation „Havarie“ durch ein assoziatives Verbinden und spielerisches Komponieren beweglicher Objekte. Der Besucher betritt ein so genanntes Heterotop (aus gr. hetero / anders, topos / Ort). Nach Foucault gibt es sehr unterschiedliche Heterotope, z.B. Kirchen, Galerien, Gefängnisse ...und eben auch Kneipen und Festsäle. Alle diese Orte verbindet, dass sie befrachtet sind mit Utopien, Vorstellungsbildern, Idealen. Das Heterotop der ideellen Kneipe ist aufgeladen mit (Alb)Träumen, Sehnsüchten und Ängsten, Leidenschaften und Erinnerungen.

Persönliche Utopien sind nicht scharf umrissen, sondern bleiben meist skizzenhaft, verschwommen, oft nicht mehr als eine vage Ahnung. Das Heterotop reinigt den Raum, macht ihn durchlässig für neue Bedeutungen, indem es festgelegte Strukturen auflöst und zu Variablen macht. So durchdringt der innere Raum persönlicher Utopien den äußeren gesellschaftlicher Festlegung und erweitert ihn. Die „Havarie“ ist nicht mehr und nicht weniger als die Abstraktion eines bekannten Raumes. Eine auf ihre Grundausstattung reduzierte Kneipe. Wände, Möbel, Tresen, Musikbox, Getränke...alles auf Rollen, alles wird zu räumlichen Variablen und folgt damit der eigenen Entscheidung, setzt sich zu den Besuchern in Beziehung und wird von ihnen in Beziehung gesetzt.

Wie ein Boot auf hoher See ist die „Havarie“ ein Sammelsurium von vagen Hoffnungen und Ängsten, Triumphen und Niederlagen, das dazu einlädt, sich den eigenen Utopien zu stellen.

Havarie: Installation aus 20 beweglichen Leuchtkästen und 70 Möbelstücken auf Rollen

Entstehungsjahr: 2013

Masse der Installation: variabel

Masse der Leuchtkästen: 300 x 150 x 17cm

Material: MDF Platten, Digitaldrucke auf Leuchtfolien, Stahl, Rollen, Neonröhren, Möbel, Lack